



Die Johanniter in Sachsen Jahresbericht 2023

Editorial

Krisenmodus ist das offizielle Wort des Jahres 2023. Johanniter-intern wäre es wohl der Begriff Personalmangel geworden. Doch auch in diesem Jahr haben wir uns nicht hinter den Problemen versteckt, wir suchen nach Lösungen und überlegen permanent, an welchen Stellschrauben gedreht werden kann, soll und muss.

Deutliche Weichenstellungen hat der sächsische Landesverband auf dem Symposium zur Notfallrettung diskutiert. Hierbei wurde deutlich, dass die Ressource Rettungsdienst knapp ist und nach der beschlossenen Krankenhausreform noch knapper wird. Schon heute rufen viele Menschen den Rettungsdienst bereits wegen Lappalien. Einige kennen keine Alternative zum Rettungswagen und andere möchten nicht auf den Ärztlichen Notdienst warten. Hier tut Aufklärung Not. Aus Sicht der Johanniter müssen die Rettungsleitstellen zu Gesundheitsleitstellen weiterentwickelt werden. Effizienter wird das

System zudem, wenn unsere hochqualifizierten Notfallsanitäter ihre Fähigkeiten beim Patienten rechtssicher anwenden könnten, um auch die Notärzte zu entlasten. Doch dazu muss das System komplett umgestellt werden: So müssen im Rettungsdienst zukünftig die medizinischen Leistungen ebenso vergütet werden und nicht wie heute, lediglich die Transportleistungen.

Mit dieser und weiteren Forderungen sind im vergangenen Jahr unsere Führungskräfte in einen Parlamentarischen Abend im Sächsischen Landtag gegangen. Sie trafen dort auf hoch interessierte und gut informierte Landespolitiker. Neben dem Thema Rettungsdienst wurde auch über den immer größer werdenden Personalnotstand und die Kostenexplosion in der Pflege sowie über die veränderten Rahmenbedingungen in den Kindertagesstätten diskutiert. Gleichzeitig konnten die Johanniter und die Johanniter-Jugend ihre vielfältigen ehrenamtlichen Angebote den Politikern präsentieren. ►

Inhalt

- 01 Editorial
- 03 Symposium Notfallrettung
- 05 Parlamentarischer Abend
- 06 Tag der Johanniter/
Bundeswettkampf
- 08 1.100 Mal Hilfe in 10 Jahren
Hochwasserhilfe
- 10 Katastrophenschutzzentrum
Akkon im Stresstest
- 12 Bevölkerungsschutztag
Niederau
- 14 Taktische Woche der Johanniter-
Akademie Mitteldeutschland
- 15 Stadtradeln + Diensträder
- 16 Florian – Johanniter sind Stamm-
gast auf der Fachmesse
- 18 Kampagne Bildungszeit
- 20 Erste-Hilfe-Wochenende
- 23 Der Landesverband Sachsen in
Zahlen
- 24 Die Regional- und Kreisverbände
im Überblick

► Auf die vielfältigen Notlagen in Sachsen sind die Johanniter gut vorbereitet und haben ihre Leistungen weiter ausgebaut. Nicht nur das wichtige Feld der Flüchtlingshilfe ist dabei zu nennen. Vielmehr schauen die Johanniter in die Zukunft und sind Vorreiter bei der Bildung von Katastrophenschutzzentren, die lokal als autarke Notunterkunft schnelle Hilfe bieten können. Beispielhaft hierfür empfing unsere erste sächsische Johanniter-Notunterkunft, das „Akkon“ in Heidenau, bei einer Ernstfallübung rund 80 „Evakuierungsgäste“. Die Erfahrungen aus dieser Übung fließen ein in die Planungen der Notfallzentren in anderen Regionen.

Kooperativ ging es auch bei der Taktischen Woche der Johanniter-Akademie Mitteldeutschland zu. Auszubildende aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen haben gemeinsam mit Polizei, Bundeswehr und Feuerwehr Terrorlagen trainiert. Gemeinsam testeten zudem haupt- und ehrenamtliche Johanniterinnen und Johanniter aller Altersklassen ihr Know-how bei den Bevölkerungsschutztagen und im Erste-Hilfe-Wochenende. Beim Bundeswettkampf der Jugend hat ein Leipziger Team sogar den Titel gewonnen!

Abschließend möchte ich noch erwähnen, dass nach über zehn Jahren nun endlich das letzte Projekt der Hochwasserhilfe 2013 abgeschlossen werden konnte. Die Dankeschreiben der Betroffenen machen deutlich: Das Prinzip „Aus Liebe zum Leben“ wurde hier von ganzem Herzen gelebt.

Beste Grüße



Christoph Schniewind
Mitglied des Landesvorstandes



Herausgeber / Johanniter-Unfall-Hilfe e. V.
Landesverband Sachsen, Gerichtsweg 28, 04103 Leipzig
Tel. 0800 3233 800
info.sachsen@johanniter.de www.johanniter.de/sachsen
Redaktion / Rebekka Biederbeck, Sebastian Späthe
Layout / Gordon Koitzsch
Fotos / Michael Alten, Erik Kernitz, Sebastian Späthe,
Martin Storch

Symposium Notfallrettung

2. Februar 2023



Fachübergreifende Diskussion im Akkon Heidenau

Dass die Notfallrettung reformiert werden muss, bestreitet mittlerweile kaum noch jemand. Diskutiert wird allerdings von Politik, Leistungsträgern und -erbringern das Wie. So haben die Johanniter zahlreiche Vertreterinnen und Vertreter der Rettungsleitstellen, Hilfsorganisationen, Rettungszweckverbände, Aktive aus der Lokalpolitik sowie Klinik-, Notärzte und die Krankenkassen eingeladen. Bei der Fachveranstaltung im Akkon Heidenau herrschte weitestgehend Einigkeit über das Ziel der Reformen: Jede Patientin und jeder Patient muss zeitnah angemessene und individuelle Hilfe erhalten. Das wird unter den gegebenen Umständen immer schwieriger. Das System braucht mehr Alternativen für die gesundheitliche Betreuung, denn bei Versorgungs-Engpässen bleibt den Menschen gegenwärtig oft nur der Rettungsdienst. Überforderung droht.

Gesundheitsleitstelle als zentraler Ansprechpartner

Wie die Johanniter das Rettungssystem reformieren möchten, konkretisierte Kevin Grigorian, Geschäftsbereichsleiter Rettung & Medizinische Dienste im Bundesverband. „Wir brauchen einen zentralen Ansprechpartner – ein Lotsensystem, das Patientinnen und Patienten

optimal lenkt, eine Gesundheitsleitstelle“, betonte Grigorian. „Geschulte Disponenten nehmen die Anrufe entgegen, filtern Notrufe und schicken gegebenenfalls Rettungsmittel los. Bagatellen hingegen muss die Leitstelle – ohne später juristische Auseinandersetzungen zu fürchten – an anderen Strukturen, wie zum Beispiel den kassenärztlichen Bereitschaftsdienst oder niedergelassene Ärzte, verweisen dürfen.“

Potenzial der Retter voll ausschöpfen

Die steigende Nachfrage nach der Notfallversorgung trifft auf ein System, dem das Personal ausgeht. Oberarzt und Notarzt Patrick Swoboda vom Leipziger Klinikum St. Georg verwies auf den „notärztlichen Notstand“. Es gäbe schlicht nicht genug Notärzte. Das könne durch die Kompetenzen der Notfallsanitäter aufgefangen werden, denn diese seien umfassend ausgebildet. Nur fehlte es oft an den entsprechenden Freigaben: „Die Notfallsanitäter könnten Patienten notfallmedizinisch voll versorgen, dürfen es aber nicht und müssen ins Krankenhaus fahren. Da geht auch Zeit verloren.“

Tony Opitz, Bereichsleiter Rettungsdienst des Johanniter-Kreisverbands Erzgebirge, betonte ebenfalls die hervorragende Ausbildung der Notfallsanitäter, denen aber die fehlenden

► Freigaben und zahlreichen Bagatelleinsätze zu schaffen machten. „Der Patient steht bei uns immer im Mittelpunkt, aber wenn vor allem die Bagatelleinsätze derart zunehmen, sorgt das irgendwann für Frust bei den Mitarbeitenden. Es ist eine Belastung, sich immer wieder neu zu motivieren, obwohl man ständig unter seinen fachlichen Möglichkeiten arbeiten muss.“ Das mache den Beruf auf Dauer unattraktiver. Hier würden die vorgeschlagenen Reformen der Johanniter bereits im Vorfeld gegensteuern.

Zustimmung kam von Alexander Krauß, Experte für Gesundheitspolitik, der für die Techniker Krankenkasse Sachsen auf dem Podium saß: „Ich verstehe die Frustration der Notfallsanitäter voll und ganz. Aber als Kostenträger müssen wir auch die Kosten betrachten: Volle notfallmedizinische Versorgung vor Ort – statt später im Krankenhaus – ist sehr aufwendig. Derart teure Einsätze sind dem Beitragszahler

auf Dauer schwer zu vermitteln. Ich bin aber optimistisch, dass wir auch dank der Initiative der Johanniter auf allen Ebenen vorankommen werden.“ Er unterstütze zudem die Forderung nach einer neuen zentralen Leitstelle, die Einsätze flexibler disponieren könne.

Unterstützung aus der Politik

Bereits zu Beginn der Veranstaltung kam Petra Köpping, Sächsische Staatsministerin für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, digital zu Wort. „Ich stimme dem Pfund ihres Positionspapiers zu: Die Ressourcen unseres Gesundheitssystems dürfen nicht unnötig belastet werden, sei es durch Fehlsteuerungen oder Doppelstrukturen.“ Bereits im Vorfeld hatten die Johanniter das Positionspapier dem Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach übergeben, der umfassende Reformen angekündigt hat.



Kevin Grigorian, Geschäftsbereichsleiter Rettung & Medizinische Dienste, berichtet dem MDR über Reformpläne der Johanniter

Parlamentarischer Abend

25. April 2023



Grußwort der Vizepräsidentin im Sächsischen Landtag, Andrea Dombois, CDU

Beim zweiten Parlamentarischen Abend empfingen die sächsischen Johanniter Politiker des sächsischen Landtags, darunter den Staatsminister des Innern, Armin Schuster und die Landtags-Vizepräsidentin Andrea Dombois. Sie betonte: „Gemeinsam haben wir es in Sachsen eigentlich immer geschafft, große Herausforderungen zu meistern. Genauso gibt es aber noch viele Probleme, die wir gemeinsam in Zukunft miteinander besprechen und auch lösen müssen. Ich denke dabei an die Alten- und Krankenpflege. Die Einrichtungen haben mit enorm gestiegenen Kosten zu kämpfen und leiden zugleich unter andauernder Personalknappheit.“ Thema der 50 Teilnehmerinnen und Teilnehmer war ebenso das stark belastete System der Notfallrettung.

„Die Johanniter sind in Sachsen erfolgreich, weil wir eng vernetzt mit der Landespolitik zusammenarbeiten“, bestätigte auch Dietmar Link, Mitglied des Landesvorstandes der

Johanniter in Sachsen. „Viele unserer Vorschläge hat die Politik in der Vergangenheit umgesetzt. Diesen Weg möchten wir gemeinsam fortsetzen – zumal in den letzten Jahren die Herausforderungen für alle Beteiligten massiv gestiegen sind.“

Um den Personalnotstand in der Pflege zu bekämpfen, wünschen sich die Johanniter von der Politik, die Arbeitnehmerüberlassung in den Mangelberufen deutlich zu reglementieren. „Wir fordern außerdem dringend einen Abbau der Sektorengrenzen“, so Carsten Herde, ebenfalls Mitglied des Johanniter-Landesvorstandes. „Dann könnten Senioren bei Bedarf leichter zwischen den Pflegeangeboten wechseln und individuell versorgt werden, anstatt vorzeitig ins Pflegeheim zu müssen. Außerdem würden so die ausufernden Kosten des Systems reduziert – eine Win-win-Situation für alle Beteiligten.“ Zahlreiche weitere Themen und Lösungsansätze haben die Teilnehmerinnen und Teilnehmer



Sächsischer Minister des Innern, Armin Schuster, im Gespräch mit Johannitern

► an diesem Abend diskutiert – vom Ehrenamt über die Situation der sächsischen Kindertageseinrichtungen bis zur Integration sowie der Unterbringung und Versorgung von Geflüchteten. „Insgesamt waren es sehr fruchtbare Gespräche“, resümiert Dietmar Link. „Wir haben

interessierte und informierte Politiker getroffen, die echtes Interesse an den aktuellen Problemen gezeigt haben. Nach diesem Abend sind wir optimistisch, die sächsische Politik an unserer Seite zu wissen, wenn wir die Herausforderungen angehen.“

Tag der Johanniter/Bundeswettkampf

5. bis 7. Mai 2023



B-Mannschaft aus dem RV Leipzig/Nordsachsen: Auch das Filmteam hofft auf den Sieg



Die S-Mannschaft aus dem KV Erzgebirge beim Bundeswettkampf

Was für ein Triumph für die B-Mannschaft aus dem Regionalverband Leipzig/Nordsachsen. Schon im Training und auch beim Bundeswettkampf in Potsdam hatten die acht Schülerinnen und Schüler ein Team des MDR auf den Fersen. Und dann gewinnt das Schulsanitätsdienst-Team der 12- bis 18-Jährigen vor laufender Kamera.

Dank auch an die anderen sächsischen Teams. Sie haben eine tolle Leistung hingelegt und den Tag mit den anderen 3.700 Johanniterinnen und

Johannitern aus ganz Deutschland im Filmpark Babelsberg genossen. Mittlerweile laufen schon die Vorbereitungen für den Landeswettkampf in Sachsen. Der nächste Tag der Johanniter wird vom 6. bis 8. September in Leipzig an der Quartierschule Ihmelstraße stattfinden.



1.100 Mal Hilfe in 10 Jahren Hochwasserhilfe

8. Mai 2023



Michael Alten (l.) und Dietmar Link (m.) übergeben den Projektabschlussbericht an den Geschäftsführer Kanu Aktiv Tours, René Hofmann (r.)

Der Mai vor 10 Jahren war gebietsweise der niederschlagsreichste seit Beginn der Wetteraufzeichnungen, zahlreiche Flüsse verwandelten sich in reißende „Ungeheuer“. Gleichzeitig ging durch Deutschland eine Welle der Hilfsbereitschaft. Millionen Spenden erreichten die Johanniter. Und so verpflichtete am 1. Juni 2013 der Bundesvorstand den Landesverband Sachsen die Hochwasserhilfe zu koordinieren. Seitdem bearbeitete das bis zu 14-köpfige Projektteam etwa 1.100 Anträge – fast ausschließlich aus dem mitteldeutschen Raum. 18,5 Millionen Euro wurden aus Spendengeldern an Bedürftige ausgezahlt. Natürlich nur nach detaillierter Prüfung durch den Spendenrat, dem Hans-Peter von Kirchbach vorstand.

Von Anfang bis Ende dabei war Michael Alten, der mit dem Projektabschluss auch in den Ruhestand ging. Im Mai 2023 konnte der 65-Jährige den letzten Bescheid an Kanu Aktiv Tours übergeben. „Ich habe den Aufwand in der Hochwasserhilfe am Anfang massiv unter-

schätzt“, blickt Michael Alten zurück. „Zahlreiche Institutionen und Behörden waren in die Hochwasserhilfe eingebunden. Um hier den Überblick zu bewahren, musste man schon zum Experten werden. Damit waren viele der Flutopfer überfordert oder hatten einfach keine Kraft mehr, sich damit auseinanderzusetzen. Einige verließ schlicht der Lebensmut. So wurde unser Johanniter-Team auch zum psychosozialen Notfallhelfer. Zudem haben wir die Verhandlungen mit Versicherungen, Baufirmen, Architekten, Behörden und Förderbanken übernommen. Wir sind mit Stapeln an Vollmachten durch die Gegend gereist“, erinnert sich Alten.

Erfolgreich, denn in reichlich zwei Dritteln der Anträge konnten die Johanniter die Spendengelder auszahlen. Mitunter haben auch die Förderbanken angerufen und das Team um Mithilfe gebeten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren in ihren Büros auf die Aktenlage angewiesen. Den Blick aus der Praxis steuerte das Team der Hochwasserhilfe bei.

„Manchmal mussten wir die Zähne zeigen“, resümiert Alten. „Wir haben dann darauf hingewiesen, dass auch wir eigene Sachverständige und Anwälte haben. Und so fanden sich immer Lösungen – spätestens im Konsens mit der Staatskanzlei oder auf ministerialer Ebene. Das Johanniter-Team hat zwar einige Widerspruchsverfahren betreut, Prozesse musste letztlich keiner führen.“

Das Hochwasser 2013 hat immensen Schaden hinterlassen



Sächsische Aufbaubank:

»Ohne die Hilfe der Johanniter und Ihr persönliches Engagement wären viele Vorhaben nicht möglich geworden oder wären gescheitert. [...] Sie leiteten quasi das Projekt von der Antragstellung, Finanzierung, bauseitigen Umsetzung mit Gutachtern und Firmen bis zur Nachweisführung und haben es maßgeblich zum Erfolg geführt.«

Investitionsbank Sachsen-Anhalt:

»Wir [...] können uns nur annähernd vorstellen, was Sie vor Ort geleistet, und wieviel Leid Sie erlebt haben – da war die erforderliche finanzielle Hilfe wohl eher der geringere Teil. [...] Allerdings konnten Sie mit den Mitteln der Johanniter teilweise auch dort noch helfen, wo es mit Zuschüssen des Landes nicht mehr ging.

Besonders hervorzuheben ist, dass Sie zu einem Zeitpunkt, zu welchem die anderen Hilfsorganisationen ihre Projekte eingestellt hatten, immer noch vor Ort tätig waren und bis heute sind und uns somit als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. «

Flutopfer

»Ohne Sie alle hätten wir schon so manches Mal aufgegeben. Ihre liebevolle Unterstützung gibt immer wieder neue Hoffnung und Kraft.«

»Nur Sie und Ihr Team sowie die Spender haben es geschafft, was für mich unmöglich war.«

»Das Wort „Danke“ ist viel zu wenig für die große Hilfe, die uns zuteilwurde.«

»... und wenn es ein Problem gab, fand Herr Alten eine Lösung.«

»Herr Alten, Herr Bergforth und Frau Hoffmann sind hervorragende Zuhörer und haben uns über seelische Tiefpunkte geholfen.«

»Ich kann nur 1.000 Mal danke sagen für Ihre Tätigkeit. Nicht nur, dass Sie immer da sind, wenn man kurz vorm Durchdrehen ist, sondern auch für Ihre netten Worte, welche Sie immer wieder finden, die einem Mut machen zum Weiterkämpfen.«

»Das ist einfach ein wunderbarer Wahnsinn, an den wir schon nicht mehr geglaubt haben. Es gibt doch noch ganz liebe Menschen mit vieeeeel Herz. Ihr seid etwas ganz Besonderes.«

Katastrophenschutzzentrum Akkon im Stresstest

26. August 2023



Nach zwei Stunden Vorbereitung: Die Evakuierungs-Gäste bei der Registratur

Massive Unwetter in Mitteldeutschland. Der Strom fällt im Großraum Dresden aus, die Wasserversorgung ist unterbrochen. 80 Evakuierete müssen die Kameradinnen und Kameraden im Katastrophenschutzzentrum Heidenau für 24 Stunden unterbringen. So das Übungsszenario an diesem Wochenende im August und der erste Praxis-Stresstest für das 2.270 Quadratmeter große Akkon.

Wie lässt sich die Photovoltaik-Anlage mit 99,6 kW auf dem Dach nutzen, reichen das 165 kW Notstromaggregat, der Notbrunnen und die Abwasser-Zisterne, um mit bis zu 200 Evakuierungsgästen für ein paar Tage autark zu sein? Die Aufregung war groß, die Sorgen aber zum größten Teil unberechtigt. Die Lebensmittelvorräte waren richtig kalkuliert, die Küche lief unter Vollast. Routiniert entstand die Registratur im Foyer und in der Kraftfahrzeughalle eine Notunterkunft. Auch waren die ehrenamtlichen

Helferinnen und Helfer optimal auf die Aufgaben vorbereitet. „Wir waren positiv überrascht, wie glatt alles gelaufen ist“, freut sich Udo Hornhauer, Teamleiter, Praxisanleiter und Ausbildungsbeauftragter. „Lediglich das Duschwasser wurde etwas knapp und die Photovoltaik-Anlage war nicht mit dem Notstromaggregat kompatibel. Dort arbeiten wir gerade nach.“

Bei Katastrophen können die Johanniter die Kapazität auf 1.000 Betroffene erweitern. Im Akkon lagert dafür ein mobiler Betreuungsplatz. Dieser kann in öffentliche Strukturen wie Schulen oder Turnhallen eingebunden werden. Lediglich die Versorgungskomponente – also die Küche – muss extern gestellt werden.

In den vergangenen Jahren haben die Johanniter gemeinsam mit der Politik im Bevölkerungsschutz sehr viel erreicht und sind dafür äußerst dankbar. Das Akkon als Katastrophenschutzzentrum war jedoch nur möglich, weil die

Johanniter neue Wege gegangen sind und alle erdenklichen Synergien genutzt haben. Ohne unsere hauptamtlichen Dienste und Dienstleistungen im gleichen Haus, wäre das Projekt nicht finanzierbar gewesen. Das bedeutet aber auch: „Mit der momentanen Standard-Finanzierung im Freistaat Sachsen hätten wir Akkon nicht hinkommen“, gibt Denis Papperitz, Mitglied des Regionalvorstandes, zu bedenken.

„Dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben, hat uns auch die Politik bestätigt“,

freut sich Papperitz. Im kommenden Jahr werden wir auf dem 8.500 Quadratmeter großen Gelände die Erweiterung unseres Katastrophenschutzzentrums in Angriff nehmen. Ein Neubau, finanziert mit 640.000 Euro aus Mitteln des Freistaates Sachsen. Und die Johanniter planen weiter in die Zukunft: Ein Notfallzentrum wird auch im Erzgebirge entstehen, der Bauantrag liegt den Behörden vor und zwei weitere Projekte sind in Leipzig und im Landkreis Meißen geplant.



Aus der Fahrzeughalle im Akkon Heidenau wird eine Notunterkunft für bis zu 200 Evakuierungsoffer

Bevölkerungsschutztage Niederau

8. bis 10. September 2023

Schwarzer Rauch quillt aus dem Wohnwagen, sofort eilen Helfer herbei und löschen die Flammen. Woanders seilen Retter einen Verletzten von einem meterhohen Turm ab, während unter ihnen das Boot der Wasserrettung wartet. Keine echten Ernstfälle, sondern Übungsszenarien bei den 2. Sächsischen Bevölkerungsschutztagen der Johanniter. Rund 100 Teilnehmer treffen sich im September auf dem Waldcampingplatz in Niederau bei Meißen. Gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen des THW, der Bundespolizei und der Feuerwehr trainieren sie Einsätze des Katastrophenschutzes – in Theorie und vor allem in der Praxis. An diesem Tag wollen die Johanniterinnen und Johanniter vor allem schauen und selbst ausprobieren, wie die anderen Hilfskräfte agieren. So können sie sich im Ernstfall besser gegenseitig unterstützen.

„Unsere acht Katschutzzüge und die Wasserrettung in Sachsen sind top ausgebildet und auf verschiedenste Notlagen vorbereitet“, sagt Carsten Herde, Mitglied des Landesvorstandes der sächsischen Johanniter, der an diesem Wochenende vor Ort ist. „Deshalb organisieren wir regelmäßig solche Veranstaltungen mit intensiven Trainingseinheiten und Weiterbildungen. Wichtig ist uns zudem der ausführliche Austausch mit den



Vollkommen neue Herausforderung: Johanniterinnen retten aus einem brennenden Wohnwagen mit Hilfestellung der Feuerwehr

Fachleuten von Feuerwehr, Polizei, THW und Bundeswehr. Und natürlich sollen unsere Ehrenamtlichen heute auch einfach Spaß haben – das haben sie sich verdient.“



Johanniterinnen trainieren am Bergeturm des THW

Vier Workshops standen an diesem Wochenende auf dem Programm: Die Freiwillige Feuerwehr Niederau hat Brände an einem Übungswohnwagen simuliert. Im Workshop der Bundespolizei ging es um Situationseinschätzung, Selbstschutz und Deeskalation bei Konflikten. Das THW hatte für seinen Workshop

einen 8 Meter hohen Bergeturm aufgebaut, an dem haben die Teilnehmenden das Abseilen, die Sicherung und Knotenkunde trainiert. Schließlich informierte ein Workshop der Johanniter-Akademie Mitteldeutschland über Blackout-Szenarien sowie chemische, biologische, radiologische und nukleare Gefahren.



Was tun, wenn der Patient gewalttätig wird? Johanniter trainieren mit Spezialisten der Polizei

Taktische Woche der Johanniter-Akademie Mitteldeutschland

25. bis 28. September 2023



Azubis lernen die Arbeitsweisen von Polizei und Feuerwehr kennen.

Für 100 Azubis der Johanniter-Akademie stand eine Woche theoretische und praktische Ausbildung in Terrorlagen auf dem Programm. Die angehenden Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter aus Leipzig, Dresden, Halle und Magdeburg konnten sich dann in praxisnahen Szenarien unter Beweis stellen: Nachdem eine Autobombe explodiert ist, verschanzen sich bewaffnete Geiselnnehmer. In ihrer Gewalt dutzende Verletzte (ndarsteller). Schwerebewaffnete, verummte Polizisten rücken vor. Die Azubis übernehmen die medizinische Erstversorgung. Nach zwei Stunden war die Arbeit getan, wurden die Stärken und Schwächen von Ausbildern und verschiedenen Experten analysiert.

„Solche Übungen sind für unsere Ausbildung ein großes Plus“, sagt Philine Graichen, Azubi im dritten Lehrjahr an der Johanniter-Akademie in Leipzig. „Diese unübersichtlichen Lagen gibt es im realen Leben sehr, sehr selten. Umso wichtiger ist es, dass man diese Situationen gemeinsam üben kann. Wir lernen hier ganz praxisnah die Kooperation mit anderen Rettungsdiensten, der Polizei und der Feuerwehr.“

„Schon innerhalb eines Tages sieht man eine deutliche Lernkurve“, so Christian Schlegel, Ausbilder an der Johanniter-Akademie. „Vor allem für die Kommunikation untereinander hat diese Woche enorm viel gebracht.“



Hand in Hand mit den Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr

Stadtradeln + Diensträder

1. bis 21. September 2023

Nachhaltigkeit ist auch bei den sächsischen Johannitern eines der Top-Themen. Und Stadtradeln sowie die Diensträder sind ein kleiner Baustein darin.

Im September strampelten die Mitarbeitenden in den Leipziger Geschäftsstellen beim Stadtradeln schier um die Wette. Bei der Aktion ging es darum, 21 Tage lang möglichst viele Alltagswege mit dem Fahrrad zurückzulegen. Das Ergebnis: Silber für die Johanniter in der Kategorie fahrradaktivster Verein mit den meisten Radkilometern. In drei Wochen sind 146 Johanniterinnen und Johanniter knapp 24.000 Kilometer geradelt. In der Gesamtwertung kam die Hilfsorganisation auf Platz 27 von 700 gemeldeten Teams.

Seit 2023 können die Johanniterinnen

und Johanniter Diensträder für den privaten und dienstlichen Gebrauch leasen. Im Landesverband Sachsen traf das Angebot den Nerv. Bis Dezember freuen sich 200 Mitarbeitende über ein neues Fahrrad. 179 davon sind E-Bikes.

Grundsätzlich funktioniert das Dienstrad-Modell nach dem Leasing-Prinzip: Die JUH ist dabei der Leasingnehmer, bezahlt die monatlichen Raten und überlässt das Fahrrad ihren Mitarbeitenden. Durch die Gehaltsumwandlung wird ein Teil des Arbeitsentgelts nicht ausbezahlt, sondern für eine Sachleistung verwendet. Das heißt: Ein Teil des Brutto-Gehalts wird für die Leasingrate verwendet, was für Mitarbeitende finanzielle Vorteile mit sich bringt. Zusätzlich versichert die JUH auf ihre Kosten das Dienstrad gegen Diebstahl und Schäden.

Florian – Johanniter sind Stammgast auf der Fachmesse

12. bis 14. Oktober 2023



Retterhundestaffel des RV Dresden bei einer Vorführung

Seit sieben Jahren ein fester Termin der sächsischen Johanniter – die FLORIAN in Dresden. Diese Fachmesse für Feuerwehr, Zivil- und Katastrophenschutz ist die größte in den neuen Bundesländern. Mit dabei die ehren- und hauptamtlichen Johanniterinnen und Johanniter aus dem Bevölkerungsschutz mit ihren Sanitätern, der Psychosozialen Notfallversorgung und den Rettungshundestaffeln. Auch Technikbegeisterte sind auf ihre Kosten gekommen. Auf dem Freigelände wurde ein Rettungs-Unimog zum Einsatz im schweren Gelände vorgestellt sowie ein All Terrain Vehicle (ATV). Das Fahrzeug wird ebenfalls in äußerst unwegsamem Gelände, abseits von Straßen und Feldwegen, eingesetzt. Zu sehen war auch ein Ford Ranger mit Hardcase und Schwerlastauszug. Der Geländewagen verfügt über eine Drohne mit Wärmebild- und hochauflösender Kamera für die Personensuche und Lageerkundung.

Mit dem MED1st MR haben die Johanniter International erstmalig einen virtuellen Trainingsplatz auf der Florian vorgestellt. An der Technologie arbeiten neben den Johannitern weitere 18 Projektpartner aus neun Ländern im



Animations-Race: Wer richtig drückt gewinnt



Erinnerungsfoto auf dem Gemeinschaftsstand von Polizei und Johannitern

Auftrag der Europäischen Kommission (www.med1stmr.eu/consortium).

Stressige und komplexe Katastropheneinsätze lassen sich nur sehr aufwendig simulieren. Entsprechend selten werden diese Szenarien geübt. Abhilfe schafft MED1st MR: Das System vereint Augmented Reality mit medizinischer Trainings-Hardware und Künstlicher Intelligenz. Trainiert werden konkrete Einsätze mit vielen Verletzten, die Triage sowie die Kommunikation und Organisation vor Ort. „Der Trainer kann die virtuelle Umgebung, die Art der Verletzungen und Stressfaktoren bestimmen“, berichtet Eva Pelgen, EU Officer von Johanniter International. „Dabei kommen sowohl haptisch erfahrbare Simulationspuppen als auch rein virtuelle Patienten zum Einsatz. Während des Trainings können die Parameter spontan (durch den Trainer) beeinflusst oder durch eine KI-basierte Szenario-Steuerung auf Basis von Biosignalmessungen angepasst werden. Das System erfasst alle Handlungen und das Stresslevel der Trainierenden, was die Evaluierung der Einsatzleistung erleichtert und letztendlich hilft, die Resilienz und Handlungssicherheit zu steigern.“

Immer noch ein absoluter Publikumsmagnet ist die Kampagne Gaffen-toetet.de: Ein Handy-Foto vom Rettungswagen und der Browser schlägt die Weiterleitung auf die Kampagnenwebseite vor. Dort erfährt der Hobby-Paparazzo, dass er damit eine Straftat begangen haben könnte und bekommt Hinweise, wie man sich an Unfallstellen richtig verhält.

Zudem haben die Johanniter ihre Aus- und Weiterbildungen vorgestellt. Besucher konnten außerdem am Reanimationsrace teilnehmen. Dabei mussten sie an einer Reanimationspuppe ihre Wiederbelebungsfähigkeiten unter Beweis stellen. Wer mit der richtigen Frequenz die optimale Drucktiefe erreicht, bringt als Erster seinen Rettungswagen über die Zielinie auf einem Bildschirm. Für Erinnerungsfotos stand eine Fotobox bereit, Gäste konnten sich auf einem Motorrad der Johanniter-Staffel oder auf einer BMW der Polizei ablichten lassen. Danke an die Polizei für den schon fast traditionellen gemeinsamen Messe-Stand.

Ein großer Dank geht an die anderen Landes- und Regionalverbände, die uns mit Technik und Personal toll unterstützt haben.

Kampagne Bildungszeit



Auftakt-Presskonferenz im August 2023 am Sächsischen Landtag

Seit August 2023 sammelt ein Aktionsbündnis aus über 50 verschiedenen Organisationen – darunter Gewerkschaften, kirchliche, freie und soziale Träger sowie Parteien und Hilfsorganisationen – Unterschriften für fünf Tage Bildungszeit auch in Sachsen. Sind 40.000 für den Volksantrag zusammen, muss sich der nächste Landtag ab September 2024 mit der Gesetzesvorlage befassen.

Die Johanniter sind aktive Partner im Bündnis, denn für viele ehrenamtliche Johanniterinnen und Johanniter ist dieses Gesetz lange überfällig. Jahr für Jahr erbringen sie im Durchschnitt zwischen 200 und 300 Stunden – im Dienste der Gesellschaft. Spitzenreiter knacken leicht die 1.000-Stunden-Schwelle in den Zügen des Bevölkerungsschutzes wie den Rettungshundestaffeln und Wasserrettungseinheiten, in den Trauerbegleitungen oder in der Ersten-Hilfe-Ausbildung. Gut ausgebildete Sanitäterinnen und Sanitäter sichern kulturelle und Sportveranstaltungen ab, helfen bei Katastrophen und Terrorlagen, suchen nach vermissten Menschen.

Diese Aufgaben geben Sinn und Erfüllung. Aber sie kosten Zeit. Bei den Johannitern in Sachsen sind das in Summe hunderttausende Stunden, die dann für Familie und Arbeit nicht mehr zur Verfügung stehen. Deshalb wünschen sich die Johanniter einen Anspruch auf Bildungsfreistellung von fünf Tagen im Jahr mit Lohnausgleich.

„Wir trainieren mit unseren Hunden zirka 20 Stunden in der Woche“, erklärt Kristin Steudel, Staffelleiterin der Rettungshundestaffel im Regionalverband Dresden. „Das ist das Minimum, damit die Tiere ihre Aufgaben bei der Vermisstensuche erfüllen können. Die Anforderungen sind hoch. Alle zwei Jahre müssen unsere Hunde eine praktische Prüfung bestehen. Gerade komme ich beispielsweise von einem Trümmersuchlehrgang gemeinsam mit dem



Leiterin der Rettungshundestaffel Dresden im Interview mit dem MDR



Dietmar Link, Mitglied des Landesvorstandes, als „Botschafter der Bildungszeit“

THW zurück. Eine Woche bin ich durch Schmutz und Trümmerstücke gekrochen. Für solche Weiterbildungen müssen unsere Hundeführer in der Regel Urlaub nehmen. Ich habe Glück: Mein Arbeitgeber unterstützt mein Ehrenamt. Das ist für mich eine luxuriöse Situation und geht lange nicht allen so“, ergänzt die 29-jährige Zollbeamtin.

Eine Übersicht zu den Unterschriftenbüros liegt unter www.zeit-fuer-sachsen.de. Auf dieser Website sind zudem Poster und Flyer zum Download abgelegt, damit jeder den Volksantrag in seinem Umfeld bekannt machen kann.

„Es wird allerhöchste Zeit, dass nun auch in Sachsen dieser Freistellungsanspruch in Gesetzesform gegossen wird“, sagt Dietmar Link,

Mitglied des Landesvorstandes der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V. in Sachsen. „Nur in Sachsen und Bayern fehlt bislang ein entsprechendes Gesetz. Für uns als Hilfsorganisation mit über 1.500 ehrenamtlichen Helfern – allein in Sachsen – ist es essenziell, dass wir einen hohen Ausbildungsstand halten. Diese fünf Tage würden den ehrenamtlichen Johanniterinnen und Johannitern auch zeigen: Ihr Engagement wird von der Gesellschaft wertgeschätzt. Und natürlich müssen wir auch auf die Sinnhaftigkeit und die Qualität der Bildungsangebote achten“, so Link. Deshalb sei es wichtig, dass der Gesetzentwurf „nur“ auf anerkannte Weiterbildungen abzielt. Für die Weiterbildung bei ehrenamtlichen Tätigkeiten verlangt der Gesetzentwurf solche, „[...] die in Erfüllung staatsbürgerlicher Pflichten zur Stärkung des demokratischen Gemeinwesens oder in sonstigem besonderen Gemeinwohlinteresse ausgeübt werden.“

„Damit wir für den Ernstfall gewappnet sind, trainieren wir regelmäßig Erste Hilfe, erarbeiten uns die Skills für den sogenannten Massenansturm von Verletzten. Wir müssen in der Lage sein, eine Notunterkunft aufzubauen oder ein Altenheim zu evakuieren. Zudem muss jeder von uns wissen, wie ein Notstromaggregat funktioniert oder was bei Hochwasser zu tun ist“, berichtet Sophie Koch über den Alltag in den Einheiten des Bevölkerungsschutzes. „Es wäre sehr schön, wenn wir wenigstens einen kleinen Teil der Ausbildung nicht in unserer Freizeit absolvieren könnten. Die Grundqualifikation für solche Einsätze ist die Ausbildung zum Sanitätshelfer. Diese dauert sechs ganze Tage und endet mit einer kniffligen und sehr realitätsnahen Prüfung, für die man abends noch richtig lernen muss“, so die 30-jährige Kommunikationsfachfrau und Bildungsreferentin.

Erste-Hilfe-Wochenende

4. November 2023



Ein Schulunfall – praxisnaher Fall für die Schulsanitätsdienste

Unter dem Titel „Grenzenlos Helfen“ trafen sich am Wochenende in Heidenau 200 Schulsanitäterinnen, Jugendgruppenleiter, Verletzendarstellende sowie Betreuerinnen und Betreuer zum diesjährigen Erste-Hilfe-Wochenende der Johanniter-Jugend Sachsen. Das Pestalozzi-Gymnasium war für die 8 bis 28

Jahre alten Wettkampfteilnehmer Herberge und Austragungsort der verschiedenen Disziplinen. In und um die Schule waren nach dem Theorie-test gleich mehrere „Unfälle passiert“: Ein Kind war vom Klettergerüst gestürzt, ein anderes mit dem Fahrrad. Es gab Sportunfälle beim Fußball, eine Kopfverletzung im Schwimmbad sowie



Trageparcours: Nur wer vorsichtig trägt, verschüttet kein Wasser



Team der Erzieherinnen und Erzieher aus dem KV-Erzgebirge heben etwas den Altersdurchschnitt

Beulen und blaue Flecken durch eine Schulschlägerei. Im vermeintlichen Werkenunterricht stach sich ein Schüler in die Hand, eine andere Schülerin erlitt einen Stromschlag. Auf dem Pausenhof mussten die Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter zudem einen Parcours mit der Krankentrage meistern. Für das Realitätsgefühl sorgten die Maskenbildner: Sie verwandelten dutzende Mimen in echt anzusehende „Opfer“. Dazu wurde ein Klassenraum zur Maskenbildnerie. Auf dem Schulhof zeigten die Zwei- und Vierbeiner der Rettungshundestaffel ihr Können. Mit Siegerehrung und Schülerparty klang der Abend aus.

Der Sonntag startete mit einer Andacht inklusive Mini-Theaterstück – „Der kleine Prinz“. Auf dem Programm standen zudem Workshops zur Geschichte der Johanniter-Jugend, zur Anatomie des Herzens, Herz-Lungen-Wiederbelebung und im Wundenschminken. Die Kinder

und Jugendlichen bildeten sich über die Gefahren von Säuren und Laugen weiter sowie über medizinische Notfälle im Straßenverkehr. In den Kreativstationen entstanden Traumfänger und bemalte Trinkbecher.

Ein ganz großer Dank geht an die „großen“ Helferinnen und Helfer im Orga- und Küchenteam, an die Betreuer und Jugendgruppenleiterinnen und die vielen Mimen, die aus ganz Sachsen angereist waren.



B-Mannschaft aus dem RV Leipzig/Nordsachsen möchte an den Erfolg vom vorigen Jahr anknüpfen



Schwerer als gedacht. Per Funksprech eine Figur nachbauen



Kreativstation beim Erste-Hilfe-Wochenende

Der Landesverband Sachsen in Zahlen

Rettungsdienst	2022	2023
Rettungswachen	12	12
Rettungs- und Notarztwagen	61	62
Krankentransportwagen	35	38
Einsätze Krankentransport	39.871	40.058
Einsätze Notfallrettung	73.375	74.235

Sanitätsdienst/ Katastrophenschutz	2022	2023
Einheiten	9	9
Einsatzkräfte	543	541
Schnelleinsatzgruppen (SEG)	5	5
Rettungshundestaffel	2	2
PSNV	1	1
Motorradstaffel	1	1
sonstige Einheiten	9	10

Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	2022	2023
Kindereinrichtungen	63	63
Plätze in Kindereinrichtungen	7.251	7.232
Krippenplätze	1.765	1.763
Hortplätze	1.684	1.684
Jugendgruppenleiter/-innen	49	50
Schulsanitätsdienste	19	22
Schulsanitäter/-innen	329	370
Betreute Schulen, päd. Angebote am Nachmittag	2	2
Kindertrauergruppen	2	2

Soziale Dienste	2022	2023
Hausnotruf (Kunden)	9.589	10.860
Ambulante Pflegedienste	31	32
Betreutes Wohnen	13	13
Tagespflege	6	7
Generationenwohnen	1	1
Ambulante Hospizdienste	2	2

Johanniter-Fahrdienst	2022	2023
Beförderte Menschen mit Behinderung	290.990	284.712
Krankenbeförderung	24.304	25.645
Schüler- und Kinderfahrten	64.242	83.843

Hilfe für Geflüchtete	2022	2023
Einrichtungen	25	13
Kapazität/Geflüchtete	5.082	2.754

Personal/Mitglieder	2022	2023
Ehrenamtliche Helfende	1.518	1.518
davon Mitglieder der Johanniter-Jugend	464	598
Hauptamtliche Mitarbeitende	2.763	2.880
Teilnehmende FSJ / BFD*	77	76
Fördernde	26.794	26.815
Auszubildende	145	147

* FSJ / BFD = Freiwilliges Soziales Jahr / Bundesfreiwilligendienst

Die Johanniter im Landesverband Sachsen

Die Regional- und Kreisverbände im Überblick



Regionalverband Leipzig/Nordsachsen
Debyestraße 3
04329 Leipzig
Tel. 0341 69626-0, Fax 0341 69626-66
info.leipzig@johanniter.de

Kreisverband Görlitz
Lindenweg 8
02779 Großschönau
Tel. 035841 630-0, Fax 035841 630-13
info.goerlitz@johanniter.de

Regionalverband Zwickau/Vogtland
Uferstraße 31
08412 Werdau
Tel. 03761 8883-0, Fax 03761 8883-26
info.zwickau-vogtland@johanniter.de

Regionalverband Meißen/Mittelsachsen
Salzstraße 24
01640 Coswig
Tel. 03523 533 2970, Fax 03523 533 972
info.meissen@johanniter.de

Kreisverband Erzgebirge und Chemnitz
Kantstraße 1
08280 Aue-Bad Schlema
Tel. 03771 5588-10, Fax 02771 5588-18
info.erzgebirge@johanniter.de

Regionalverband Dresden
Stephensonstraße 12-14
01257 Dresden
Tel. 0351 20914-0, Fax 0351 20914-69
info.dresden@johanniter.de

